Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 29 (1956)

Heft: 2

Rubrik: Bürgenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresversammlung 1956

Voranzeige

Sie wird am 31. August in Bern abgehalten und mit einer 2- bis 3tägigen Fahrt ins Berner Oberland verbunden. Besichtigt werden die Burgen und Schlösser **Thun** (renoviert), **Oberhofen,** die Ruinen **Weißenau** und **Unspunnen,** ferner **Ringgenberg** am Brienzersee und die Schlösser **Wimmis** und **Spiez.** Das detaillierte Programm erscheint in der nächsten Nummer der «Nachrichten».

Wir bitten die Mitglieder, das Datum 31. August bis 2. September vorzumerken.

Der Vorstand.

BURGENSCHAU

Löwenburg (Berner Jura). Nördlich von Delsberg in einem kleinen Tal des auslaufenden Blauenberges stehen die Ruinen der enistigen Löwenburg. Die Burg bestand aus einem starken Wohnturm mit abgerundeten Ecken, an den sich später ein Anbau anlehnte. Nach dem Erdbeben von 1356 erstand die Anlage neu, und vermutlich ist damals auch der angebaute Wohntrakt hinzugefügt worden. Die Burg war Eigentum des Bischofs von Basel, der sie den Grafen von Pfirt als Lehen übergab; 1366 gelangte sie an einen Zweig der Münch von Münchenstein, die sich von Löwenburg nannten. 1530 kaufte die benachbarte mächtige Abtei Lützel die Herrschaft, ließ aber die Burg zerfallen.

Nun hat die Christoph-Merianische Stiftung in Basel das ganze 282 Hektare messende Hofgut Löwenburg gekauft. Im Kauf ist auch die ehemalige Burg mitenthalten; es ist zu erwarten, daß die baselstädtische Institution die Ruine von ihrer allzu starken Überwaldung befreit, die noch bestehenden Mauern vor weiterem Zerfall schützt und den Zugang zur alten Burg verbessert, damit auch der Wanderer und Burgenfreund das historische Baudenkmal ohne Gefahr betreten kann.

Boudry (Neuchâtel). Die Burg, ursprünglich eine Gründung der Grafen von Neuenburg, welche auf den Fundamenten eines burgundischen Kastells entstand, wurde im 14. Jahrhundert erweitert und ist eng mit der Geschichte des Städtchens verknüpft. Der schöne Rundturm und sein mit einem mächtigen Dach überdeckter Wohntrakt bilden eine Zierde des Ortes. (Eine genaue Beschreibung des Schlosses von J. R. Rahn findet der Leser im «Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde», 1887, S. 325.)

Nun beabsichtigt eine neuenburgische Winzerorganisation, in den weiten Sälen des Schlosses ein Museum einzurichten, in dem vor allem die Geschichte des Weines und der Weinkultur im Neuenburgischen zur Darstellung kommen soll. Man darf dem Unternehmen einen guten Erfolg wünschen.

Oberberg bei Goßau, St. Gallen

Am 27. Oktober 1955 zerstörte ein Brand das Schloß Oberberg, ein historisches Wahrzeichen des sanktgallischen Fürstenlandes, vernichtete den imposanten Dachstuhl und das Innere der beiden oberen Stockwerke. Die Restaurationsräume, die im Frühjahr 1954 einer Erneuerung unterzogen worden waren (der Burgenverein hatte daran einen ansehnlichen Beitrag geleistet), haben schwer gelitten, während die unteren Räume mit dem «Rittersaal» und den darin untergebrachten Sammlungen intakt geblieben sind. Die «Genossenschaft Schloß Oberberg» als Eigentümerin hat beschlossen, die Burg wieder herzustellen, wie sie vor dem Brande war. Leiter der Restaurierung: Architekt H. Burkard, St. Gallen.

Der mächtige, 9 × 15 Meter im Geviert messende Wohnturm mit über 2 Meter dicken Mauern wurde im 13. Jahrhundert von den Freien von Oberberg als Dienstleuten des Klosters St. Gallen erbaut und gelangte 1380 an die Edlen von Andwil. Von 1489 an bewohnten die äbtischen Obervögte die Burg. Nach der Aufhebung des Klosters St. Gallen ging die Burg in privaten Besitz über. Es drohte ihr die bauliche Vernachlässigung und der Zerfall, so daß sich im Jahre 1924 Freunde heimatlicher Geschichte unter Führung von Landammann Dr. Mäder zu einer Genossenschaft zusammenschlossen, die Burg kauften und mit Hilfe öffentlicher und privater Spenden instand stellten.

Legat. Der kürzlich verstorbene Herr Fritz Weber-Lehnert in Wädenswil hat dem Schweizerischen Burgenverein Fr. 500.– vermacht.

Redaktion: Scheideggstraße 32, Zürich 2, Telephon 23 24 24, Postcheck VIII 14239

ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI A.-G. ZÜRICH